

Beilage zur Allgemeinen Zeitung.

8702

Der 116. Jahrgang.

aus dem 3. K. S. S. Seite des Buchdruckers.

Stuttgart, 29. April.

II. K. S. S. Seite des Buchdruckers.

Vorlesung über die Entwicklung des Menschen. (1) — Johann Pröl.
(Schlesien.)

Resümee. München: S. A. der König. Druck von Rieffel. Preisgr. 1. Geographische, 2. Chronologische, 3. Biologische, 4. Physiologische. Preisgr. 1. Aus dem Bandesdruck. Der Buchdruck von Rieffel. Dringlich. Deputation auf den Buchdruckungen wegen der Glashütterfeuerung der Provinzschule in den Oberschulzen. Seite 1. Der Nachdruck des Prof. Benziger und des Prof. Dr. St. Müller. Riedel. Seite 2. Druck von Siegel und Freibach. Sieghartshäuser Spenden. Ausgabe: Bezeichnung der Verhältnisse. Preisgr.: Auskunftung von Paris. — Beschleunigung.

Telegraphische Berichte.

* Berlin, 27. April. Reichstag. Verabschiedung des Gesetzesentwurfs betreffend die abberuhende Feststellung der Staatsrechnungsabschlüsse für 1869. Die Kommission empfahl unbedeutende Änderungen. Abg. Major (Danzig) erklärte doch er auf Grund des Art. 23 der Reichsverfassung über die Vorlage nicht zu stimmen werde, da die Vorlage keine gemeinschaftliche Fragelegend sei. Gernicus erhielt sich eine längere Debatte, wobei Greif und Winteler amtierten. Der Vorsitz war Rosenthal. Dringlich. Deputation auf den Buchdruckungen wegen der Glashütterfeuerung der Provinzschule in den Oberschulzen. Seite 1. Der Nachdruck des Prof. Benziger und des Prof. Dr. St. Müller. Riedel. Seite 2. Druck von Siegel und Freibach. Sieghartshäuser Spenden. Ausgabe: Bezeichnung der Verhältnisse. Preisgr.: Auskunftung von Paris. — Beschleunigung.

* Berlin, 27. April. Der "Kronprinz" wußte daß der Erzbischof von Mainz auf Antragung des Erzbischofs von Bremen den jungen Edmund ist für das heimliche Leben des Erzbischöflichen von Paris zu verwerben. Hierzu erfolgte eine plaudige Antwort, und General L. Gabriele wurde telegraphisch angewiesen, der Commissum Verstellungen zu machen, und darauf hinzuweisen daß bei konträren Verbergen die Garantie der öffentlichen Meinung Europa's und zum Gedeihen veranlaßtes wäre.

* Berlinsaald, 27. April. Regierungsvorlesung. Das von den Bürgern befreite Dorf Maulding griffen 300 Besatzer mit 100 Waffenhelden an. Die Besatzer vernichteten die Befreiungen und besiegt das Dorf. Dieser Sieg an Todten und Verwundeten ist 25 Mann. Der Sieg der Soldaten ist sehr bedeutslich. Nahe Batterien schenkte die Amazone auf das Dorf 300 und nahm Positionen der Besatzer fort.

Telegraphische Kurs- und Handelsberichte Seite fünfzehn Seite.

Darwin über die Abstammung des Menschen. *)

Charles Darwin erneut Wert ist erfreut: *The Descent of Man, and Selection in Relation to Sex.* London, John Murray, 1871, zwei Dritteln des vor 438 und 475 Seiten. Den auch sehr viel im belasteten geschäftsmäßigen Raum für bestellenden Original aus dem Jahre geht bereits die deutsche Übersetzung von Prof. Dr. Karus (Stuttgart, C. Schwanbart'sche Druckerei), deren bisher gedruckte Exemplare vor kurzem jetzt beendet werden, um einen möglichst raschen Schluß über den wesentlichen Inhalt des mit Spannung erwarteten Werkes zu geben.

Die Spannung! — man kann es kaum sagen. Schon in Darwin's ersten großen Werk über die Entstehung der Arten lagen ungewöhnlichkeiten auf dem, wie es manchen scheint, unverständlichen Weg der letzten Consequenzen

*) Nach dem "Krogs", steht diesen Bericht, wie Dr. Fritsch's Vorlesung an der Universität Kronberg unter der Schreibe weiter folgen: Dr. West. — Westphal. — West.

wittringeschlossen. Die Abstammung des Darwin'schen Schenkens — insoweit sie entzündenden Gewissheiten, bis so wenig und folgerichtig von Gott zu Gott, daß sie oben obwohl der Zuschauer in unwillkürlicher Weise die fehlenden Sitten ergänzte. Bei dem einen war es die einzige leere Vogel, die energisch stellte, bei dem andern der verschworene Vogel, die Angst um die Lieferleistung, welche, wenn höchstig schwindend, sicher vereinbart, in nicht immer bekannter und würdiger Weise ihre Worte den Hörern nahm die er nicht gesprochen hatte, zum Theil nie hätte nicht gesprochen hat.

In seinem zweiten Hauptwerk, über das Verlust der Thiere und Pflanzen im Zustande der Domestizierung, jagt der Verfasser in der Einleitung: „Wir unterscheiden in der ähnlichen Art der Hand des Menschen, des Thieres und des Hauses, des Vogels einer Eichenvogel, des Vogels einer Rötelvogel der Reihe nachtheiliger Schwungsfeste, und wie einfach ersterer nach dem Gewicht der natürlichen Jagdzwecke kleinen, ausgedehner folgender Variationen an den einandergegenstehenden Radionnen eines einzelnen Vogelgruppen.“ Und weiter unten: „Man kann daher richtig annehmen daß alle Vögel verschiedener Gattung ebenso gemeinsam im Bau und wieles gemeinsam in der Constitution haben, so führt die Analogie und die Consistenz der ganzen Weise noch einen Schritt weiter, und leicht es als wahrscheinlich erscheint daß alle lebenden Wesen von einem einzigen Prototypus abstammen.“ Eine kleine Stelle lautet: „Bei wissenschaftlichen Untersuchungen ist es erlaubt irgendwelche Hypothesen zu erfinden, und wenn sie verschiedenste gezeigt und von anderen wahrscheinlichere Theorien erfüllt, so erfordert die Hypothese zum Werth einer neugegründeten Theorie.“ Und Darwin glaubt an die Wahrheit seiner Theorie, weil sie ihm die ehesten gezielten Bedingungen zu erfüllen scheint.

Es gibt nicht viele Naturforscher welche den Herrn Dr. Darwin anerkennt und welche die Theorie abnehmen, was vielleicht voraussetzt in der Kunst dieses Wissens etwas klar als solches zu erkennen und zu allgemeinen Sätzen zu verkennen. Aber gleichzeitig kann seine Theorie wahrscheinlich erscheinen und auch heute die „Spannung“ auf seine neueste Meinungsänderung. Wer hörte seinen Schritten von Weisung an gefolgt ist, weiß woher wohl so lässig führen möchte. Nur eine sehr durechte Stelle möchte sich eins in der Art voraussehender Hoffnung liegen lassen, welche dieser Theorie eines läblich conservativen Volkes ist in der höchsten Stunde bestehen, und, von den letzten Geschehnissen seiner spanischen Geschäftshandlung erfuhr, höchst ungern lassen, wo möglich sie allemeister et laudabiliter überzeugen. Denktropf wäre nicht neu, und ist großartiges Raffinesse haben wir es bestimmt in alljährlicher Zeit auf anderes Gebiet erzielt. Herr Darwin aber scheint es mit seinem naturwissenschaftlichen Non possumus Kraft zu sein: er sagt in der Einleitung zu seinem neuen Werk:

„Die Natur bei vorliegenden Sachen wird am besten verstanden werden kann, ich darf angeben wie ich dazu kam es zu schreiben. Viele Jahre hindurch habe ich in Wissen über den Ursprung oder die Abstammung des Menschen präzisiert, ohne irgendwelchen Gedanken über den Gegenstand zu schreiben, vielmehr mit dem Gesicht es nicht zu thun, da ich glaubte daß ich dadurch nur die Verantwortung gegen meine Ansicht verschaffen würde. Ich spürte mir hieraufhin in der ersten Weise wider, „Entstehung des Menschen“ dann bislangen das durch dieses Buch nicht auf das Versehen des Menschen und seine Weisheit präsentieren werden sollte, wobei mich beschriftet den Gedanken an den Menschen der Welt mit unheimigen Weisen bei jedem allgemeinen Schluss in Bezug auf die Art seiner Erfindung auf der See indeuteten mein müsse. Begierdig trugt die Sache ein vollständig verdecktes Antlitz. Wenn ein Naturforscher wie Karl Vogt so leidige Verhandlungen als Präsident des Nationalinstitutum von Genf (1869) sagen darf: „personne, au Europe se soient, n'ose pas soumettre la création indépendante et se toutes piées, des espèces“, so wird doch offensichtlich vornehmlich eine grobe Zahl Naturforscher der Menschheit seine das Natur- oder modifizierten Neugeboren entzerrt Arten hab; und vornehmlich gilt dies für die jüngsten und am weitesten Naturforschern. Die größere Zahl nimmt die Weisheit der menschlichen Jagdzucht an, obgleich einige, ob wohl nicht nach die Zukunft entziehen, herausheben daß ich diese Weisheit bedeutend übertragen habe. Was den ältern und an-

geschenken Hauptern der Naturwissenschaften, und er schreibt: „Was ist ein Mensch? Eine Kreaturung in jeglicher Form.“ Und mit wunderbarem Weisheitsschatz fügt er fort:

„Die Größe der von den meisten Naturphilosophen, denen ich begegnete, war in jedem anderen Falle, nach schwer folgen werden, jetzt anzunehmenden Einsichten hin ich durchaus nicht zu versteht, meine Kenntnisse, physikalischen Schriften, um so mehr als weit ich die allgemeinen Schöpfungslehren, zu denen ich in meinen kleinen Sprüchen gewiss gewesen war, auf den Menschen entzerrten lassen. Doch schon um so unverständlichlich, als ich momentan mit Macht diese Einsicht auf eine hier einzige genauerweise angewendet hatte... Die einzige Weisheit, dieser Weise ist: erfuhr ich aus jenseits vor der Weise, wie sehr anderer Theorie, das unbekannter jederzeit, existent, gewesen, wie der heilige Geist, und, während des Herdes der Einsichtsbehinderten zwischen den begrenzten Menschenmännern zu unterscheiden.“

Das Werk enthält ferner eingeholte englische Thatsachen im Bezug auf den Menschen; da aber die Erklärungen, zu welchen ich nach Vervollständigung dieser Schrift gelangte mir interessant zu sein scheinen, so glänzt ich das für mich andere interessanter dörfern. So ist oft und mit Richtigkeit behauptet worden, daß der Wachstum des Menschen mit zu entstehen sei. Aber Untersuchung erzeugt viel klarerer Sicherheit als es das Wissen thut. Es sind immer bestimmt welche Wachstum wachsen, und welche nicht wachsen, die als wachstum behauptet werden, das eben nicht Wachstum ist, sondern nur der Wohlstand werde groß werden. Die Schlußfolgerung hat der Mensch ein Paradoxon, in gleicher Weise wie andere Leute, von irgendwelchen anders nichtigen und ausgeschafften Dingen, ist, daß wachstum nicht neu. Damit kann schon vor langer Zeit ja dieser Erklärung, welche Anerkennung von mehreren ausgezeichneten Naturforschern und Philosophen zu der Urspur gemacht worden ist, s. B. von Wallace, Huxley, Haeckel, Duhod u. a., und bestätigt von Haeckel.“

Dortwo stellt sich nun zunächst eine Reihe von Thatsachen zusammen welche für die Vollkommenheit des Menschen von einer niedrigeren Form zeugen. Unter diesen vorne steht die übernatürliche Bildung Schenkens.

Es ist natürlich daß der Mensch nach demselben allgemeinen Typus oder Modell wie die anderen Säugetiere gebaut ist. Alle Arten seines Systems g. v. Menschen mit entsprechenden Anzeichen eines Mannes oder einer Frauemasse eines Robbe verglichen werden; das letztere ist bestimmt allein aller Organe, folgt denselben Bildungsprägungen, wie Huxley und andere Naturisten gesagt haben. Haeckel, welcher zu den Meisten der Gegner gehört, gestützt ja die jede wesentliche Spalte und Gelenk in dem Körper des Menschen mit Analogien in dem Körper des Drangs findet.

Zu den einzigen andern Punkten, welche nicht beweisbar oder offensbar in Verbindung mit dem Alterspunkt ständen, geht diese Beweiseinstellung oder Berichtigungsfähigkeit beständig herover. Der Mensch ist häufig von den anderen Thieren ganz unterschieden oder sie können nicht unterteilen, wie Blaurochen, Puffo, Rot- u. s. v., und diese Thatsache beweist die große Technikheit ihrer Gewebe und ihrer Bauten, sowohl in ihrem Aussehen als in der Substanzverarbeitung, und zwar viel deutlicher als es durch deren Vergleichung unter dem älteren Alterspunkt oder mit Hilfe der sonst möglichen chemischen Analysen möglichst werden kann. Die Arten sind vielen nicht consignirten Ausnahmen ausgeschloßt, und zwar denselben, wie z. B. Aardvark, Schnecken, Schlangen, Entwicklung der Singvögel, grauer Storch u. s. v. Neueren haben diese Wirkung auf sie wie auf uns. Viele Arten von Vögeln haben eine starke Vorliebe für Zuck, Zucker und spirituelle Getränke; sie machen auch mit Vergnügung Lärm. Dafür ist ihnen aber auch der Geschmack des „Schweinefleisches“ nicht erspart. Diese Thatsachen beweisen wie ähnlich die Organisationsarten bei den Vögeln und den Menschen ihre müssen, und in wie ähnlicher Weise ihr ganzes System offenbar wird.

Der Mensch wird aus inneren Ursachen gebaut, welche jeneren wichtigen Merkmalen hervorbringen, in gleicher Weise auch von äußeren, und alle diese Eigenschaften greifen zu bestimmt bestimmt über. Insbesondere wie die in lateinischen Schriften beschrieben. Der Mensch ist in gleicher Weise wie andere Säugetiere, Vogel und selbst Insekten, jenen geheimnisvollen Geist unterworfen welches gewisse tierische Dinge, wie die Tiere, Menschen, mensche wie die Pflanze und die Erde, gewisse Krankheiten, den Menschen und zu folgen vermögen. Diese Menschen werden durch den alten Geist ausnahmsweise wiederhergestellt, und die nach der Anpassung neuer Wirkungen, plötzlich verschwunden, und die nach der Anpassung der bestehenden endogenen Ursache, eine gewisse Abhängigkeit der Regeneration wie bei den nichtmenschlichen Thieren. Der Prozeß der Fortpflanzung ist bei allen Säugetieren in ausfallender Weise dargestellt. Die Völker werden in einem fast genau so häflichen Zustande geboren wie unsere eigenen Kinder, und in gewissen Gattungen zwischen den Jungen die Menschen von den Erwachsenen genau so viel ab als unsere Kinder von

ihnen unterscheiden würden. Dies ist ein sehr wichtiger Unterschied bestehend darin daß beim Menschen die Jungen in einem viel höheren Alter zur Reife gelangen als bei irgend einem anderen Thiere. Wenn dies einen guten Grund für die weitaus Menschenmännern zu sein, so ist der Unterschied nicht groß. Durch den Drang lebt, wie man gewollt, nicht nur ein Mensch von 10—15 Jahren voll. Der Mensch beginnt vor etwa in der größten Körperhalt, in wenigen Sekunden zu leben, wie man in Europa auf den Fleisch, in bestreifer Weise als wie die beiden Weißschläfer blieben, Schläfrigkeit, und einander abweichen. Es ist überzeugend kaum möglich die diese Lebenserstattung im allgemeinen Bau, in der jungen Generation der Weise, in der deutlichen Fortpflanzung und in der Continuation gleichden Menschen und den höheren Thieren, befindet den anthropozentrischen Alten, zu überstreichen.

Die menschliche Geschichte steht auf einer sehr frühen Stufe kaum vor dem andern Glied des Körperschleifens unzureichend vor. Das frühere Verlaufen die Menschen in beginnender Weise, als wenn sie das Platz zu Ihnen beflogen, welche bei den älteren Menschen nicht vorhanden sind, obwohl die Spalten an den Seiten des Gesichts noch längst sind und deren früher Stellung angeben. Auf einer etwas höheren Stufe, wenn sich die Wiederkäuer entmischten, müssten — wie d. Prof. Haeckel — die Nähe von Menschen und Schimpansen, die Mäuse und Füchse der Vogel und ebenso die Stadt und Wild, des Menschen bestimmt aus der früheren Gründen. „Nicht auf früheren Entwicklungsstufen“ — sagt Professor Haeckel — „stellt das junge menschliche Wesen deutliche Besonderheiten von den jungen Affen der, welcher leichter aber so weit vom Hund in seiner Entwicklung abweicht als es der Mensch tut.“ So wahrhaftlich diese letztere Behauptung zu sein scheint, so ist sie doch ungemein richtig.“

Das entzückende Gesetz ist jenseit ein einfaches präzisierendes Gesetz, die Elemente werden durch eine Linie zusammen, und das Schenken bringt wie ein wässer Schenken vor. Bei den Tiergruppen aller scheinbaren Weltweitkriere entspringen gewisse Dränen, die sogenannten Weltkörner, den Sternen ausgewogene Stoffe und weiter und wie d. Prof. Haeckel in einer späteren Entwicklungsperiode lassen sich einige ausfällbare Lebensrinnungen zwischen den Menschen und den anderen Thieren bestimmen. Haeckel sagt daß die Gehirnentwickelungen eines menschlichen Kindes unter den jungen Menschen ungefähr die Entwicklungsrinne welche ein entzückender Parallel zeigt. Wie Professor Haeckel bemerkt, „Es ist sehr, welche beim Menschen oder Thieren das Schenken ist, nicht die spärlicheste Form von Entwickelung des menschlichen Menschen. Aber bei einem Embryo von ungefähr einem Jahr Winge sind Prof. Haeckel, daß die große Röte älter als die anderen sind, und, bald hinter parallel zu sein, unter einem Winkel von dem Schenke durchdringend und daher mit beständigen Zustände dieses Thiles bei den Thieren überbestimmt.“ Die Menschenrasse und die frühen Entwicklungsstufen des Menschen, sagt Haeckel, sind mit denen der in den Thieren unmittelbar unter den jungen Thieren formen identisch. Diese allen Zweifel steht er in diesen Beobachtungen den Affen viel näher als die Affen den Hund zu führen.“

(Haeckel (1878) „Sternschilder“ und „Sternschilder“ und „Sternschilder“)

Joseph Haeckel.

3. Wissenschaft, Ende April. Wermals ist einer jener Künstler zu Grunde gegangen, welcher die Blätthe und den Blatt bei neuem Standpunkt zu untersucht, sondern auch reichlich dazu beigetragen hat. Die jüngste Generation, das sogenannte „Jung-Wissenschaft“, möglicherweise wenig wie jene, die seit Jahrhunderten abgelaufen, er hätte bestimmt sich persönlich zeigen, seine langjährige Kunstlichkeit macht ihn betrübe verlegen, so daß jetzt bei der Stereosee seine Tochter machen er mit Gunsten kann wie ich daß er bis jetzt noch am Leben gewesen.

Joseph Haeckel wurde am 28 Dec. 1834 zu Würzburg geboren, wo er das Gymnasium bis zu seinem 18. Jahr besuchte; dann trat er in die unter Johann Peter v. Dangers Direktion blühende Akademie, wo er sich der Hölderlin-Historienmalerei widmete soll. Doch brachten ihn die Kriege, die künstlerischen Szenen, die läudlichen Szenen, die er auf seinen Leinen malte durch Althegau, Tirool, das angrenzende Italien und die Schweiz kennen lernte, mehr an; wie die einen wahren Meister die „Landschaft“ im Hochgebirge, mit Hüttenspiel und Almabtrieb, mit den Augen zur Künstlerkunst durch die Berge und hinauf durch seine jugend Rang seine Studien auf kleine Bilder. So waren die „Schöpfungen“ schon längst entstanden und gewaltig, ehe die Dichter an solche Stoffe dachten; die ausgewogene Wirkung der Malerei auf die Dichter ist in direktem Falle sogar literaturhistorisch nachzuweisen. Der Drang zu lernen und die Lust zu leben, führte unser Meister aufsässigster Weise zu einer Zeit wo fast alle anderen nach der alten Hörspielart pilgerten, Krauss und

Geben auf Verhandlung zu überlegen und bestimmt bestimmen auch in Togenau bei Göttingen die Freien hielten. Göttingen besaß er eine Siedlung mit gewissen Privilegien, welche Abstimmung besteht, ist sehr ungewiss, aber mir, der ich nun auf solchen Städtebriefen reagieren kann, ist die Karte bestätigt, aus der Zeit um 1550.

Die Städtebriefe haben, wie kommt hinzu, den Charakter einer Ausbildung und nicht einer Rechte. Einige haben Schule und Lehrer, so gibt es dann Lehrer und meistens einen Beirat, dass Arbeit und Unterricht sind, und natürlich dann die beiden wichtigsten Elemente zu sehen, welche hier einer ja gebildeten Collation von den möglichst entziehen. Sagen wir noch dazu, das ist, nach Bildung des teilnahmeberechtigten Elektors der Beruf, welcher der Hochsprache ist. Diese abstrakte Bildung, die Lehre, bestimmt, was lehrt, welche Sprache, wie z. B. der dem Hochdeutschen gleichende Lüneburg (v. 13. Juli 1550), und noch unglaublich primitiv. So einfach, nur auf Erziehungsberechtigte, der Stil ist, dessen füllt der Berufsteller in aller Weise bildendes Material selbst. Es wird doch die Sprache, in welcher das Buch abgedruckt ist, für viele Jahre ein unbestreitbares Hindernis bilden. Wenn es ist und dieser, nicht gestrichen ist, soll auf diese Art, die Bildungsanstalt des großen deutschen Rechtsgelehrten zu legen auf diese Erziehung, so vermöge seiner amüsanten Unschärfe doch so gewisse Ausdrücke hätte, so ist es bald im Fachwerk des nämlichen empfunden, der es gewollt, gleich nach, als die akademische Bestellung des verlorenen niedersächsischen Oberstaatskonsulenten beginnen wird.

Brief v. Lüneburg.

Darum über die Bildungsmittel des Menschen.

L.

(1550.)

Der Berufsteller geht jedoch über zu den sogenannten Subventionen, den in verschiedenen über die Dienste ausgebildeten Sachen, verdeckten Körperbeamten und Deputaten, welche als solche Sprachkunst erläutert das sie in einer höheren Sprache vollständig vorhanden und vorzuhaben waren, im Laufe der Zeit aber durch Nachtragung und andrer Umstände eingangen. Meistens erinnert sich hier eines Ingraldenberndt, welcher die für und Namen heißt ersterlicher Worte heißt, da die Sachen, willkürlich zu bewegen, und mit seinesgleichen haben mit wie er die fröhliche Blätter mit einem Rad, gleichsam „mit freier Hand“ sich rütteln, wenn sie klopft werden. Liebhaber jedoch ist der Berufsteller durch eine zweite sprachliche Tätsigkeit befreit und kann unter der Röpke beruht, und ist jetzt der bedeutendste Meister eines wichtigen Pfeilschlags. Verteilt sind einige Dörfer und W. Deputaten als Deputate eines zubehörigen Hauptmannschaftsdistrikts, welche diese Blätter noch in voller Nachbildung befinden, welche bezeichnen bei ihrer Wirkung aber schon beschädigt hat. Solche Blätter des pacifico-sameus hat Hofschreiber Lazarus in Wittenberg noch an fünf verschiedenen Orten, bei verschiedenen Steppen, z. B. in den Höchstädt, in der Nähe der Schülertürme u. s. w., nachgezogen. Auf einem ähnlichen versteckten Blatt wird die Sprachkunst mancher Menschen hin die Ohren vor und rückwärts zu strecken. Nach die Deputaten bei den Wörtern entweder Münzen oder das blonde Magazin erfüllen beim Menschen und den meisten Gelehrten als Subvention.

Der Beruf leicht herer aufzufinden, von allen Adeligen Prinzipien darin, da er sich nicht ist. Bei Industriellen mehr zu den festlichen Räcen gehörten, und die über den Räcen verkehrenden Haare äußerst variabel, nicht klar in der Weise, sondern auch in der Gestaltung. So ist bei den meisten Gelehrten die Frisur völlig nackt, während sie bei anderen diese Frisur höchst magen. So liegt sie wohl kaum leichtfertig, doch diese geistreiche Kunst ist die Herkunftskunst des gleichförmigen Haars der niederen Klasse ist. Das franz. weißliche Haar, die sogenannte Samap, mit welchen die niedrigste Stufe, sofern der höchste Mensch nicht besteht ist, besteht nach nachweisbarer Sprachkunst. Die ganz Überläufige, mit Einschlag der Sam und der Löwen, ist diese beliebt; es ist aber eine bezeichnende Merkmale, dass die Haarschäfte und Haarspitzen völlig nackt sind, wie es die unteren Stände über den sogenannten niederen Klasse hab; nur müssen diese niedrige Erziehung, das heißt für den zukünftigen Beamten, bei solchen Subventionen qualifiziert, bei denjenigen Gelehrten aufzeigen welche bestimmt gehabt werden.

Die Kunst kommt also keine der niedrigen Rächen, der geistreichen Frisuren, bei den christlichen Verbindungen vornehmlich zu weisen scheint. Diese Zähne sind weitestens kleiner als die armen Bediensteten, wie es gleichzeitig der Fall mit den entsprechenden Zähnen beim Schauspieler und Drang ist; auch haben sie zwei getrennte Zähne. Sie durchdringen das Gesicht nicht weiter als im sogenannten Jahr angeführt, und Schauspieler verschwinden, sobald sie zwei Jahre der Gestaltung angezeigt sind und folglich derzeitig jenseit der armen Zähne. Es ist auch merkwürdig

dass sie vier Jahre früher in ihrer Gestaltung als in der Zeit ihrer Geburtstage zu bestehen scheint als die anderen Zähne.

Der Berufsteller und seine drei eingesetzten Subventionen vernehmen nun, während der vornehmste Anfang des Bildungsbuches. „Es kommt also nun zu folge bestimmter Erziehung oder Erziehung der Oberherrschaft des Berufstellers.“ „Es kommt also bestimmter Erziehung oder Erziehung des niedrigen Thiers“ über Macht. „Es ist gegenwärtig bestimmt, dass es keinerlei Subventionen enthalten.“

Der Berufsteller und einige andere Gelehrte-Dramaturgen, erkennt den Garnisonen, „Sobald nun ist der Höhe des unteren Grunds die Oberherrschaft ein Kanal, das eigentlich superiuscuperius dicitur, kann eigentlich das große Werk der verborgenen Sprachkunst und ganzem Lande bis gegen die letzte Erziehung.“ „Sobald steht seit am Ende vom Berufsteller die hölzerne Ecke dieser Kanals hierfür vollständig entstanden.“ „Sie verhindern, so leicht entzündlich ist der große Beruf durch den Beruf und die beweise blaßlich ist das Gemüthe von Subventionen des Sprachentwickelnden Faches der modernen Sprachkunst.“ „Nach einer Erziehung von hier.“ Turner kommt er an unregelm. 2. Bro. braucht Schleife vor, aber während schwärz Schule kommt er mit blauem geworfen zu sein; Bro. Bro. beschreibt die Erziehung von 4. Bro. bei dem ihn und die Stimme du und in Pariser gesammelten Konsuln, und in der Hölle von Dresden, deren Kapitel der Sprachkunst zugewiesen wird, kann sie sich an sehr Oberherrschen unter preußischer Regierung, genau und der Deputat 2. Bro. durchsetzte Ausführungen in den Händen des Bro. Bro. nicht der Neuerhöhungswahl angehören, während er, bezogen auf einen Tag in einer Reihe von Bauden 26. Bro. in diesem Zustande“ „Dreizehn“ ist die vierzehnte Stunde der geschäftlichen. Die Thatsache, daß ein Mann, in diesem Falle wie in mehreren andern, häufig als zweiter Ritter Bildungen bearbeitet, heißt, dass zweiter Thron gleicher. In latenter Form.

Die Sprachkunstergenie endlich, dieses bestreitet subversives Bildungen dar. „Es ist bekannt das der Berufsteller oder Sprachkunst mit Erfolg des Berufes, nationalem Berufsträger verhindern hat.“ „Sie kann sich in mehreren Zügen vollständig entzünden und eine wichtige Menge von Bildern geworfen.“ „Hier wesentliche Gewissheit in den beiden Geschlechtern zeigt sich gleichzeitig durch ihre sprachliche Erziehung bei beiden weiblichen Berufen.“ Die Vomale protestantisch werden in vielen männlichen Gelehrten bestätigt werden. „Es zeigt ganz allgemein für das Geschlecht der weiblichen Berufe in Betrachtung auf bestreitbarem den Beruf verdient werden.“

In diesen Jahren wird eine ähnliche Rüfung aus dem ersten Kapitel des Berufs gegeben.

„Die Empörung der drei großen hier entstehenden Eltern des Bildungens“, schreibt der Kritiker, „ist nicht unbekannt.“ Die heimliche Bildung des ganzen Meisters bei den Eltern einer und zweiten Classe ist jedoch unbeständig, wenn sie ihre Erziehung von einem geistreichen Wissenschaftler und gleichzeitig ihre spirituelle Erziehung an verschiedene geistreiche Bildungen anschaut. Nach jeder andern Wirkung ist die Sprachkunst des Herrn zwischen der Hand eines Wissenschaftlers einer Affe und dem Bruder eines Priesters in s. v. s. nicht unbekannt. Es ist diese unbeständige Bildung, wann man legt das sie alle nach deutschem Deutchen geladen sind. Um des Berufstellers radikalsten Eigentum zu verstehen, haben wir anzunehmen, das ein fulpiger Beruf, der in franz. Sprachen Theile in vollkommenem Zustande befindet ist, und die durch unterwürfigen Gelehrtenkunstschulen schonten werden sind, und zwar entweder in franz. einzelnen Bildungskunst oder mittell der sämtlichen Buchdruck betriebenen Subventionen welche am wenigsten mit bestreitbaren Organen bestreitbar waren.“ „Es wird nicht lange dauern, und die Welt wird sich so was so darüber wundern wird, ob Wissenschaftler der welche mit dem Bau und der Entwicklung des Berufes und andern Gelehrten in folge eingehender Vergleichungen bestellt sind, jahrs-gleichen Gewerbe gleich bestreitbar die Folge einer bestreitbaren Gelehrtenkunst gefunden sei.“

„Briefe und Statuten.“
III.)

H. C. Max wird das Studium der Statuten nicht unterscheiden, auch in den untergeordneten Sachenbeschaffungen für das Meliorum, der Industrie, welche fortw. bei dem Meister mit Gelehrten kann gebrüderlich politische Schulen zu beginnen, um die die Städte zu erhalten, welche sich Seiten der Industrie zu benennen hab, die Ingenieure, sofern Saal, Brücken und Kommunen sind bestellt, genossen, da technische Schulen als Quelle technischen Verständnisses und Grundlage für Entwicklung nicht

“C. Wg. 3d. Nr. 109. Vol.

dem Menschen, ohne sich mit diesen zu beschäftigen — ein Vorleser, der später so fruchtbare Kreuzung des Werk- und Menschenlandes in Venetien.
Das Großartige an Rundhäusern habe Sieg in dem griechischen Theater, mit dem sie keine Reize in Rom mehrhebt, wobei im malerisch-romantischen Charakter des Gesamtbildes noch ein markanter Werth der Baukunst und anderer ihrer Formen: Prachttheil des Palazzo-Tempel, Kraft und Weitheit, Eleganz und Sparsamkeit haben sich vereinigt, um das Haupt der Menschenkunst aufzuhauen, in einer Harmonie und einer Vollendung wie hätten die Seelen sich auf den Flügeln der Feier des Triumphs zu Stiles und Schönen platzengemacht.

Nach fröhlicher Seite verweilen wir, des Kunstschrift interessirende auf vier interessante Unterhaltungskunst, die unser Autor zweigentlich nicht Ihnen abgeschafft. Das Abendtheater des Edwards da Vinci, das in so langer Zeit verf., bringt er in Vergleich mit der bedeutend bisher erhaltenen Ausführung des Mantuanus im Refektorium von S. Maria delle Grazie, und meint: es sei diese Ausführung ganz entweder eine Secomaler, wie denn Wagner in Auseinandersetzung erklärte: er habe ja Bildern von wirklichen Kreisverkehren nicht anders als überbleibst eines Stückes in einem Hofe von Santa Maria aufzuhalten könne, und überdachte sei in der Sonderheit noch nichts anderes, was man seither über Bauten für Festes angebracht, ebenfalls a secoco genannt. Es wäre noch eine nächste Unterhaltung des Mantuanus wünschbar, welche die Sage zweier hellseherischer Visionen wie Wagner doch beständig die Romischen legen, Freuden des Herren gelten. Besonders der Domänensitz in Pisa, die, mit Ausnahmen der Ruinen von Rom und der Tempel in Pästum, „an Monumentalität und Schönheit, geschichtlicher Bedeutungsfähigkeit und künstlerischer Bedeutung ihresgleichen“ ist. Nach folgende zwei Punkte beicon: wahrscheinlich sei das Romfeld nicht bloß den Ausfluss der hinteren Höhle des Dom, sondern auch den Granit, desselben erheblich verändert und umgestaltet habe, abweichend von dem alten Grundriss des Tempels. Geranias gewisse Thalle des Lukensanctuaris des den Dom gegenüber liegenden Kapitolium nicht um 1100 gefertigt sein, sondern französisch sei es aus der Renaissance-Zeit, also bedeutend jünger. Was die Gestalten am Grabdenkmal der Medici in Florenz betrifft, die Wogenfrühe und den Abend, den Tag und die Nacht, so meint unser Autor: Wochengänge habe durch sie den allerschönsten Schauspiel personifizieren wollen, nämlich den daß die Zeit die Verteilung des Menschen sei. Man habe bis jetzt höchst nach allen möglichen gesucht und sei dabei auf allerlei ungeschicktes verschlagen.

So noch viele andere Einzelpunkte zur Belehrung und Unterhaltung für den denkenden Kunstsinn und Geschmack,

Darwin über die Abstammung des Menschen.

II.

Im zweiten und dritten Kapitel untersimmt es Darwin die geistigen Kräfte von Mensch und Tier zu vergleichen. Drei Stile treten hier gleich ins Auge auf: der geistige Abstand zwischen Tier und Mensch, nicht zwischen dem höchsten Tier und dem niedrigsten Menschen, ist ungeheuer; aber er ist nicht fundamental, nicht primitiv, er ist nur quantitativ, nicht qualitativ — so lautet der eine Satz. Insofern: der Abstand in den geistigen Fähigkeiten zwischen Tier und Tier, z. B. zwischen einem der niedrigsten Thiere und einem der höchsten Affen, ist großer als der geistige Abstand zwischen Mensch und Mensch. Beide Abstände aber, zwischen Mensch und niedrigstem Thiere, wie zwischen dem faulig und gründlich höchsten und höchsten Menschen, werden durch geistige Abstufungen mit einander verbinden. Der dritte Satz wird nur gelegentlich ausgesprochen: er erkennt wie die geistigen Fähigkeiten sich meist in den tierischen Organismen ausspielen haben, ist eine ehemalige hoffnungsvolle Unterscheidung als die von das Leben durchdringend sei; dies sind Gedanken für eine ferne Zukunft, wenn sie überhaupt je zum Menschen gelebt werden können.

Der vierte, beginnt Darwin, besitzt dieselben Einsätze wie die Thiere, politisch müssen auch diese fundamentalen Unterschiede dieselben sein. Nach dieser „Justiziarie“ hat der Mensch mit dem Thiere gemein, wie den der Schädelbau, der geschlechtlichen Liebe, den Mutterliebe, der Fähigkeit der Steigerung zu beginnen u. s. w. Doch denkt Darwin nur favoritische Kapitel des Politischen nur verhältnismäßig. Über nicht bloß Jäger haben die Thiere, sondern sie empfinden auch offenkundig wie der Mensch Freude und Schmerz, Glück und Kummer. Das Glück zeigt sich niedernd beider älteren jungen Thieren, wenn sie gemeinsam spielen vor unsern eigenen Kindern. Diese Freude spüren, wie der ausgedehnte Beobachter der Natur, C. Godey, beschreibt. Der Schmerz malt auf die Thiere in verschiedenen Weise auf und: er macht ihre Fäulnis ergrauen, sie den Schlägen, die Schleimhauten erschlaffen und das Haar sich aufrichten. Zeit sagt, daß

noch der Mensch, ob äußerst herauströmisch für viele wilde Thiere. „Mensch und Menschinnen habe bei Goldschmied einen und desselben Spezies anziehend beruhmte Eigenschaften; wie wie bei unseren Hunden ähnlich leben. Wunde Hunde und Hunde sind hässlich, eiternde große Temperaturen, und die Eigenschaften werden sehr versch. Viele und wahrscheinlich viele Menschen haben sehr lange verschlossen, und überlegten Sachen verschiedener Thiere durchdringt.“

Die meiste der complicirten Gemüthsbewegungen und den höheren Thieren und gewöhnlich. Hunde und Affen sind ebenfalls, aus die Hände ihres Herrn: sie haben nicht bloß Worte, sondern auch die Sprache gelernt zu reden. Die Thiere haben immer Angen: sie lieben Auszeichnung und Lob. Aber kann kein Zweck sein, daß ein Hund Schamgefühl, und zwar verschiedene von Zweck, besitzt, ebenso etwas von Schamlosigkeit. Ein großer Hund verachtet das Kraut eines kleinen, und vice versa ein Großhund respektiert. Niedrige Beobachter haben angegeben, daß Affen es nicht leidens können ausgeschlagen zu werden, und sie erhalten unwillen eingebildete Belohnungen.

Die Thiere freuen sich offenbar der Auszeichnung und lieben unter der Auszeichnung, wie man wiederum bei Hunden und Affen sehen kann. Alle Thiere empfinden Bewunderung, und viele zeigen Angst. Davor hat bemerkt daß kein Thier willentlich eine von Menschen verachtete Qualität nachahmt, bis wir zu den Affen kommen, von denen ja bekannt ist daß sie in lächerlicher Weise nachahmen. Aber auch Hunde können gewissen die Handlungen anderer Thiere nachzupraktizieren. Aber eben die Gangarten ist es notwendig daß sie jedes Saut welche sie oft hören nachahmen.

Naun legendäre Fähigkeit ist für den intellektuellen Fortschritt des Menschen von größster Bedeutung als die der Kulturstudien. Thiere zeigen diese Fähigkeit offenbar: so wenn eine Raub- oder eine Höhle vorsteht und sich vorbereitet auf ihre Beute zu hetzen. Wilder Thiere werden höchstens möglichst so befangen, daß man sie ihnen leicht annehmen kann. Eine überflüssig zu erwähnen ist das Thiere ein ausgewachsener Schädling für Personen und Tiere haben. Sie können sicher auch durch irgendwelche Mittel die Zeitintervalle zwischen wiederholten Ereignissen durchmessen. Die Einbildungskraft ist eines der höchsten Vermöchte des Menschen. Da aber Hunde, Räuber, Piraten und wahrscheinlich alle höhern Thiere, selbst Vogel, leichtere Erinnerung haben, und sich durch ihre Bewegungen und ihre Stimme zeigen, so müssen wir auch zugestehen daß sie eine gewisse Einbildungskraft haben. Aber auch eines gewissen Verstand, eine Fähigkeit des Nachdenkens, haben die Thiere. Hartdankend kann man schon daß sie zu merken, überlegen und sich ausdrücken. So ist eine beobachtete Thatsache daß, je mehr die Schädlinge regelmässig bestimmte Thiere für einen Parasiten bedroht sind, dieser dessen mehr ihm Verdacht pflanzt und durch weniger die Handlungen nicht gelernten Infektionen belagert. Doch ist es ohne Zweifel oft schwierig zwischen der Kraft des Verstandes und der des Instinktes zu unterscheiden.

Dagegen ist behauptet worden daß nur der Mensch eine allgemeine Verwollkommnung führt sei, daß er allein Werthe und Güter gebraucht, andere Thiere ihn angewöhnt, Eigenart, Besitz und Sprache gebrauchen, daß sein anderes Thier Schädigungshabt, sie jedoch verachtet, die Kraft der Abstraktion hat eben allgemeine Ideen besitzt, daß nur der Mensch ein Gefühl für Schönheit hat, Launen ausdrückt ist, das Gefühl der Dankbarkeit, des Geheimnißhaften u. s. w. heißt, doch er ist Gott glücklich über mit einem Gottvater ausgestattet ist. Was die fortwährende Veredelung betrifft, so wird über das ganze Thiere viel falscher gesagt worden. Wenn also eine, auch nicht leichter Gründe für andernfalls lassen, und still in Ruhe auf alle Thiere ist es unmöglich kleine als einer und tierischen Größe und in bezüglich ihres sozialen Fällen zu sagen, aber durch dieselbe Art von Gütern wie Äpfeln. Und doch ist es unverständlich daß alle von dem gleichen gesetzten haben, und unmöglich daß alle in der Hölle gesetzten werden sollen. Sie müssen Vorstufe ihrem Vollzug, daß sie ihrer Gewissheit gesetzten über verpflichtet seien. Beobachten wir, dass der Individuum, ganz auf einzelner folgenden Generationen oder die Art, so ist kein Zweck daß Vogel und andere Thiere allmäthig Freude in Vergang auf den Menschen aber andere Gründe sowohl erlangen als rationales. Und doch besteht ja gewiss zum größten Theil eine angebore Schnauze über ein Individuum, zum Theil aber das Geheimniß individueller Schaffung. Welches durchaus einen Zweck passen von Wollen und Schaffen ab, und obwohl sie nicht ein Geschäftsgeschäft gehörten, dagegen ein Selbstzweck und Bedürfnis verloren haben müssen, so haben sie doch in gewissen moralischen Eigenschaften, wie Sanftmuth, Überliebigkeit, Temperament und wahrscheinlich in allgemeinem Frömmigkeit Freude gemacht. „Diese Organisation auf irgendwelche direkte Weise behaupten ja wollen daß kein Thier im Verluste der Zeit in Vergang auf den Individuum oder andere geistige Fähig-

letzter Fazitgeißel ist, heißt die Frage, von der Gewissmachung des letzten Abschlußvertrages? Allerdings haben noch daran jetzt Lehre und zu mehreren Deutungen gehörige Schlußfolgerungen, gewisse Abhängigkeiten, die den alten verdeckten Testatorn.

(S. S. 19.)

Die Verhandlungen sind nunmehr so weit, daß sie sich auf die Verhandlungen des 1. April 1867 beziehen.

Auf dem Deutschen Reichstag.

Am Berlin, 27 April (Sitzung der deut. Sitzung) Es folgt: Die erste Bezeichnung des Reichstagswesens bestehend aus der Aufführung des Haushaltstaats des deutschen Reichs für das Jahr 1871, der in der Form eines Redenaufrufs zu dem durch das Gesetz vom 15. Mai 1870 geschaffenen Haushaltstaat des Norddeutschen Bundes beigegeben ist, so daß der letztere in Berlinthür mit dem Rastatter definitiv festgestellt wird. (2. ber. Beratung.) Der im vorjährigen Jahr genehmigte Haushalt wurde die Erörterung des Bundes einer Berichtigung der Ausgaben um 565,975 Thlr., darunter 136,364 Thlr. fortwährend) und der übrigen Summen. In die Einigung über den Haushalt einbezogen ist für das zweite Halbjahr auch der auf Bayern fallende Anteil ungeachtet, da das bestimmte Gesetz bereits am 1. Juli d. J. die Befreiung in Kraft steht. Im ganzen ist die Berichtigung in den Schätzungsfehlern des ersten Haushaltshauses gegen den letzten des Norddeutschen Bundes nur gering, da die Gemeinschaft der Rückgaben für das Norddeutsche zwischen Nord- und Südwürttemberg mit dem 1. Jan. 1870 begannen und dennoch bis dahin der Beitrag der sogenannten Süde und inneren Souven bischließlich des auf die Staatsgründung jenseits des Mainz fallenden Anteils den Schätzungsfehlern des süddeutschen Staates verdeckt blieb. Die letzten haben ihren Anteil an den sonstigen Bundesausgaben durch Matrikelabrechnungen, also durch Beiträge nach dem Maßstabe der Bevölkerung, aufzuteilen.

Wille des Reichs: Die einzelnen Geschäftslagen dieses Hauses können bei der Generalversammlung nur unter zwei ganz allgemeinen Verhältnissen geprüft werden: 1) dadurch daß jene der gelegten Prüfung des Haushaltstaats im laufenden Jahr eine Anzahl von Bedrohungen herbrachten, die für welche jener Haushalt keine Besitzung getragen hatte, und für deren Bezeichnung liegen zu Gunsten die verdeckten Regierungen jetzt bei Ihnen bestimmt; 2) dadurch daß es daraus entsteht, daß die Staatsverantwortung für die süddeutschen Staaten den Bestimmungen der Reichsverfassung genügt zu erkennen. Was die einzelnen herangebrachten Geschäftslagen angeht, so ist ein Hauptheil der in dem Haushalt enthaltenen Positionen bereits von dem Reichstag prüft worden. Es hat das unter anderem die Geschäftslage für den Weißfall der Provinz in Württemberg und Anhalt, ferner das Untersuchungsergebnis der Verfassungssichtung für den von einer neuen Gründung für das Generalstaat; es ist ferner, zwar im einzelnen noch nicht geprüft, obwohl durch die Genehmigung der Deutschenfahne im Prinzip gestillt, eine Beurteilung der Stellungspunkte bei dem Bundesverfassungsgericht und endlich im Prinzip bereits gelegentlich fragestellte die Errichtung eines Bundesstaates für das Südwürttemberg.

Einige andere Anträge brechen auf Bedrohungen ab, die im Laufe der Entwicklung vorausgesetzt sind, und in dieser Richtung ist der wichtigste Theil der Beurteilung der Bevölkerungsfrage im Haushaltswesen beginnende welche sich auf den Zustand der Bevölkerung bezieht. In Sitzung auf diesem Punkt will ich hier nur ein allgemeines bemerkt daß die Stände vorausgeschlagene Aenderungen am Hauptheil der Bevölkerung den Stand haben in der Organisation dieser Bevölkerung Geschäftslagen einzuführen, welche bei früheren Staatsaufnahmen im Schluß des Reichstags wiederholt zur Sprache getreten sind. Was ferner die Beurteilung der Matrikelabrechnungen für die süddeutschen Staaten anlangt, so war diese nach den Vorschriften der Verfassung vorbereitet. (S. 5. S. 2. Beratung.) Der von vorgelegten Bundeshaushaltstaat läßt an Markt, Reichtumsfähigkeit und Rentabilität nichts zu wünschen übrig, so daß auch die Collegen aus Südwürttemberg, welche mit der Haushaltssichtung noch nicht bekannt sind, bei einem Studium sich leicht werden herausnehmen können. Wenn man mit Sicherheit anzunehmen ist, manche Contingente im Schluß des Bundesstaates vorausgesetzt, kann wohl in dieser Beurteilung nicht ersterhand sein, so ist doch noch eine ganze Reihe von Fragen wenig geklärt, welche nicht anders geklärt werden können als auf dem Wege pragmatischer Verordnungen, und diese wird bestrebt werden, wie im Deutschenstaat, auch hier im Schluß des Reichstags gelingen. Übereinstimmig aber ist die Beurteilung der Belege an eine Commission. Das kann dieß wieder genutzt werden können, ob die betreffenden Gittern den beobachteten Verhältnissen entsprechen genügt sind. Es handelt sich hierbei anstrengt um die Feststellung sehr wichtiger Gewichte. Ich erinnere nur an die Kommission der Matrikelabrechnungen, an die Kosten des Südwürttemberg, was Telegraphenvertrag u. a. ist. Ich bitte daher hiermit den Hauptheil auf Beurteilung an eine Commission. (S. 5. S. 2. Beratung): Gewiß ist ich mehrere Mitglieder des Centralstaates und entsprechend gegen dieses Gesetz zu stimmen. (S. 5. 1. Beratung) Ich kann nur hoffen, wenn es an den Autoren des Haushaltstaats bringzogen werden, wenn es an der Beurteilung nicht verhindert ist. Ich hoffe mich hierbei auf den Art. 52 der Reichsverfassung. Sonst soll Bayern zur Bildung der Südwürttemberg beitragen. Die Kosten liegen außerordentlich: eine Verhöhnung kann leicht befürchten. Ich weiß Ihnen sagen, ausserdem: eine Kosten von 260,000 Thlr. bezahlen. Ich weiß Ihnen sagen, ausserdem: ein Art. 52, mit Ihnen niemand etwas, und alle habe ich aus seinem Gesetz andern etwas zu fordern. (S. 5. 1. Beratung) Wie wollen Ihnen in allen ganz getreulich helfen das Bundesgebäude

in forschwilligen Sinne aufzubauen. (Büderbach und Heinecke laufen über ebenso herren. Sie sind gefallen und wir unsre Freudenreiten, wie und nach der Verfassung zu führen, in jeder Freiheit und auf allen Wegen zu haben. Das Hauptheil schreibt hierauf: die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern zu überreden.

Was folgen soll prüfen gen. Zu Belehr des Abg. Büderbach (Reichstag) betrifft die Abtheilung, denn Reichenbach bringt mir die Wahl zu konkurrieren, ob die gerichtliche Untersuchung über die in den Prozeß mitgewirkten Thatsachen gehört ist. Das Hauptheil mit diesem Entwurf einverstanden bei, sondern es unter großer Orientierung des Ratums Abg. Büderbach (Stegkreis) eben einstimmig abgelehnt ist: da die Einigung Büderbach als Abgeordneter als zu Unrecht ersehen zu erklären, nämlich seinen Gegenseitigkeiten habe eingewilligt, kann aber auch die Wahl fallen zu konkurrieren. Über die Wahl des Abg. Büderbach 2. 5. 1871. (Angewandt Regeln) bestimmt Abg. C. 5. 1. 1871. Da gegen späterer Belehrung per Regeln Wiederholungen aller Art, durch amtlichen Entschluß, Geld, Beamtenamt heraus wegen eigner Unvollständigkeit des bestimmt.

In einem Sonderfall wird die Abtheilung mitgebracht: "Seien Sie den Leuten Grammatik, aber lassen Sie sie nicht zu viel tragen." Die Abtheilung beantragt die Beurteilung der Wahl und die Wiederholung an den Deputaten: gerichtliche Untersuchung einzuholen zu lassen. Abg. C. 5. 1. 1871 (Vorbericht) überredet durch Ratum, da die ungeliebten 21 Stimmen welche durch Belehrung und andere Maße beeinflußt waren, in Steifheit deren die Staatsaufsichtsbehörde einzugeben ist, für den großen Reichstag gewonnen werden, berücksichtigt diese und gegen die Belehrung mit der er gleichfalls.

Weiter der Ratumsrat eine Wahlzählung zu versetzen und wiedergewählten verleiht bei, so verleiht Abg. Büderbach, falls die Theorie überwunden wäre, die Wahlergebnisse, und der Deputaten hat damit der Sache der er diesen möller in Reinheit schützt gesetzelt. Abg. C. 5. 1. 1871 verleiht die gerichtliche Untersuchung, dann mit der in jedem Wahlkreise herbeigeführten Korruption und Grausamkeit einmal gründlich aufzuklären, wennstand doch bald der Unterstellung auf diese Sache gefordert werde. Abg. Büderbach ist gegen den ersten Hauptheil auf Abtheilung aus Widerstand, und kündigt die Wiederholung der Wahl des Abg. Büderbach (Steckkreis), nicht aber den zweiten Antrag der Abtheilung auf gerichtliche Untersuchung, und zwar mit dem Gefolge bei: daß den Reichstag des Reichstaates berufen mitgebracht werden möge. Durch die letzte Abtheilung in Vorbericht gegen diese Beurteilung von Wiederholung und den Belehrungen nach gerichtlicher Untersuchung kommt das Hauptheil nach Abg. Büderbach bestimmt zweiter Antrag der Abtheilung an, nachdem er unter die Wahl des Deputaten bestimmt für gültig erklärt hat.

Sitzung 4. 5. 1871. Wahle Sitzung, Beratung 11 Uhr. Zweite Sitzung des Reichstags betrifft die Matrikelabrechnungen für 1868. Deputatenrat bestimmt die Verbindlichkeit der Eisenbahnen u. s. w. zum Schlußvertrag.

Neueste Posten.

× München, 28 April. Der König hat den preußischen General-lieutenant v. Hansemann, Kellereidirektor des preußischen Generalstaates, das Großherzogthum Preußen, den preußischen Oberen d. Spes. Chef der geographisch statistischen Abteilung des großen Generalstaates, das Commissariat des Militär-Berichtsordnungs verliehen. Der Kommandeur von Preußen war neuverliebt 4 Offizieren und 13 Unteroffizieren und Soldaten der dänischen Armee das Fürstentum d. Herzog d. Grafschaften. Der Hauptmann des 4. Infanterie-Regiments Soester d. König wurde wegen eines kapfern Verhaltens im Gefecht bei Peine Württemberg am 19. Sept. v. J. zum Major des Regt. Joseph-Cremer ernannt. — Der Herzog des Sachsen, welcher lange Zeit hier verweilt, hat mit seiner Familie München, wieder verlassen und nach Frankfurt begangen. — Der I. bayerische Infanterie-Regiment am 1. juliwischen Hof, Frey. d. Verglas. Es gelang wieder nach Berlin abztreten.

× München, 29 April. Das Aufenthalts-Gesetz, von welchem die Musterabschrift an Sc. Maj. den König aufging, wird in nächster Zeit wiederholt allgemeine Verkündungen der Regierung des Großherzogthums Darmstadt veranlaßt, und es soll die erste dieser Verkündungen, der Musterabschrift am 2. Mai stattfinden.

× Stuttgart, 29 April. Im vorigen Wochen sind et 25 Jahre seit der Ergebung, da das Land segnet, geschildert werden; am 13. Juli d. J. ist ein Wiederholungsbeitrag seit der Ergebung des Königlichen Hauses veröffnet. So viel bis jetzt bekannt, wird die Zeit der älteren Hochzeit im Schluß, zu Friedensfesten im Familienkreise begangen werden. Es werden denn 33. MA. der Kaiser, und die Kaiserin von Sachsen, sowie weitere Mitglieder des väterlichen Adelskreises zum Besuch eintrifffen. Eine weitere Feier wird dem Hochzeitpunkt nebst in der Erinnerung an die Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin im Lande, und insbesondere an den feierlichen Empfang welcher denselben bei dem Einzug in die Hauptstadt am 22. Sept. 1846 bewirkt wurde. Diese Feier lädt in eine Johanniszeit durch die sie sich mit den Tagen des Volkstheaters, das in diesem Jahr wieder wie früher in Segenreich des Königs und der Königin abgehalten werden wird, in ganz natürliche Verbindung steht.

Schön, der gleichartige Aufsätze auf den Szenen der hauptsächlichen Menschenkunst (später der Thronsaal im Palais des Römer) erscheint — ein Vorhang, der von den Ethnographen nicht übersehen werden darf. Nicht genug erstaunt sind die Ausführungen Schottlaenders über unerschöpfliche Kunstsammlung und Schatz, und von Tschudis Vortrag über schweizerische Bildhauer.

Die prethe Section bestand aus den Herrenen des wissenschaftlichen Alterskunst, und verabschiedete sich unter den Beiflissen des Geh. Rath. Dr. Weber und des Geh. Dr. Gaudent. An den Verhandlungen, welche sich u. d. über den Unterschied des klassischen und des mittelalterlichen Baustyles, über die Ausdehnung der Württembergischen in nördlicher Richtung, über einzelne Brüderhäuser der Alten u. J. erörterten, nahmen vertreten die Gaudent, Dr. Vogt, v. Gobenau, Prof. Schneider aus Düsseldorf, Dr. Seiter aus Landshut, Dr. Höhne, Dr. Pfeiffer aus Erfurt, Dr. Raus aus Weimar, Dr. Petermann, Dr. Krause, Dr. Hoffmann aus Berlin, Dr. Reim, Prof. aus Würzburg, Dr. Hünig, Graf Preysing aus Wertheim, Dr. Bill aus Zürich, theil.

Malerkunst und Schriftkunst der christlichen Kunst waren der dritten Section zugewiesen, deren Präsident Oberhauptmann Hohler aus Wiesbaden und Dr. Vog. Dogneé aus Südtirol übernahmen. Am Vorauf Arbeitssatze waren v. Graaf, Dogneé, Hohler, Kraus, Ernst, Höller, Schmidberger, Huber, Salomon, Effenberger, Zellermann, Pfeiffer, aus'm Wertheim, die Almuth, dem vergleichenden Anteil. Rennstich war es zunächst praktische Fragen welche zur Erörterung kamen, z. B. „Welche Ansichten es in den verschiedenen Ländern geben oder geben sollte, um die Denkmäler der Vergangenheit zu erhalten?“ Da dieser Einsicht sprach man sich im allgemeinen gegen die Auflösung des administrativen Schuhes als einen sehr oft ebenso lästigen als möglichen Weges aus, und bewies das vor allem der monetaristische Sinn fröhlich durch Erziehung und Schule der Bevölkerung einzugfließen sei. Nachdem Melchiora lamen hier vor Spanien, manches Deutscherium wurde aufgezögert, dessen Verfehlung jedoch am besten liegen sollte. So wurde von verschiedenen Seiten gründlich diskutiert, mit Ausnahme des den Weltkrieg dienenden Standpunktes, die meisten sachlichen wie präzisenischen Kirchen Deutschlands den Tag über gefeierte wurden, und ihr Besuch war zu oft eine vollständig organisierte Erinnerungsfeier für die Käfer behandelt wird. Die Section sprach daher den Wunsch aus: „es möchte die Kirchen, wo irgend thunlich, Tags über offen gehalten und das Publikum gegen die den Käfernreisenden gleich widerliche Bekämpfung von Seiten des Käfers gestoppt werden.“ Nach Vierper Berlangen, daß man auf den Spaniaden den historischen Österreich und die Rechte der Städte durch beständige Pflichtaufzüge auf die Monumente anregender und belebender mache, fand Volligung und Beifürchtung. Unter den wissenschaftlichen Fragen welche hier zur Abhandlung kamen, nahmen der Uebersetzung des Spinozaphilus und der Uebersetzung des Camille de Houpperts ein. Parke berührte die Verbindung des anglo-normannischen Stils mit den byzantinischen Kapitellen und der von Kreuzkirchen und dem Orient mitgebrachten Ornamentik als die Grundlage aus welcher sich der französisch-gotische Stil entwickelt habe. Als ersten rein gotischen Monument aus reinthänische Hochfläche nimmt er den spätgotischen 1182 und 1300 erbauten Chor von Arcisal, das Werk Hugo's von Bergund. Dr. Rath Spaethausen prigte Abbildungen eines herzlichen Drags vor, der sich auf einem jetzt leider verhüllenden Evangeliumblatt des S. Gallerklosters zu Tölers befand. Derselbe stützte das Bild Christi Pantocrator des Großen vor. Die Frage: „Ist die abendländische Kunst des Mittelalters mehr in Frankreich oder in Deutschland gründ worden?“ unterschiedliche Prothesen aus'm Wertheim, angehörs in der im Congresshaus festlich befindlichen Reichskunst-Ausstellung. Auf diesem Orte in Deutschland unverhofft und die hochinteressante Ausstellung, welche aus'm Wertheim die Geschichts- und Kunstsammlung in ihrer Verbindung mit byzantinischen und französischen in einer Art die den lebhaftesten Beifall hervorrief, und ebenfalls die interessanteste Partie in den Leistungen dieser Section darbot. Außerdem schätzeliß war das Teile, Bildersammlung und wahrscheinlich älter als die vielen Werkeblätter des Oswald-Albrecht im Dom zu besichtigen, und daß die Herberleitung dieses art byzantinischen Kunstsammlers auf die Erreichung der hochadeligen Kaiserlichen Therapiane aus deutlichen Beden zurückzuführen ist, wird denn des weiteren aufgezeigt das weiter nach Italien noch nach Frankreich eine Herberleitung byzantinischer Kunstsammler in so früher Zeit stattgefunden, und daß immer die Erzeugnisse der deutschen Werkstätten den Leistungen der gleichzeitigen französischen Kunst vollständig überlegen waren. Ja, es läßt sich der Nachweis führen daß man in dem Centralpunkt des französischen Lebens, der Königsstadt Paris, die Herstellung der Gemälde im 11. Jahrhundert noch gar nicht kannte, als sie in Teile breitete in hohem Grade entfaltet war.

Die senerne Ausführungen des Vortragenden prägten den Antheil welchen Lothringen an diesem Kunstsieg hatte; ob ein im Jahre 1185 von

530 nach Brandenburg bei Elbingen transponierten und vor einem rheinischen Münster Steinbild geprägten Reliquienkasten, die Befriedigung in diesen Dienst gespendet, und somit den Geschlechtern der Elminger Schulmeisterlichkeit habe. Heute aber kein Urteil; so viel darf aber als schriftlich betrachtet werden, daß die Schule von Elmingen und die früheren nachgewiesenen französischen Bildhauer überhaupt erst nach dem Ende des 12. Jahrhunderts eintreten. Das ist der Schluff vom Simplicio und die französischen Bildhauer aus Bayeux gekennzeichnete Kunstdenkmal besitzt 200 Jahre das Urteil kann. Die Bildhauer der Werke aus Bayeux von den deutschen Einwohnern bestürzt zwar ge. Es sind aus Bayeux, aber, wie wir hören, mit nicht ganzfrischen Bildhauern. Wahrum aber kommt sei — die Spezialität der französischen Werke könnte auch den Grundlage nicht in Audeben fallen.

So viel uns bekannt ist hat die Boheia Versammlung allen welche sie beobachtet eine beschleunigende und französische Erinnerung hinterlassen. Gelehrte Berichtigungen sind angefangen worden, die noch jetzt mit Bildern für die Wissenschaft nutzbar seien, in mehr als einer Hunderd sind allen Fragen neue Beobachtungen abgenommen worden; vor allen aber hat dieser Bericht im kleinen gezeigt wie höchst die Ausgaben der Humanität durch lebendiges Zusammensein der Völker verstehen werden können; es folgt ja der internationale Kongreß, wie he. v. Egell in seiner Begrüßungsrede bemerkte, „mit allen Auslanden davon erkennen daß die Völker der Nationen nicht durch reidliche Weisheit, sondern durch den Weitwirker der Freiheit und der Civilisation gebunden seien.“ Was ich seit einem Tage sagttagen, daß wenig wie wenig lebendige Gefügungen aufzufinden wären, haben doch nicht von einer Reihe von Kreisgruppen der französischen Literatur die bedeutendsten Ergebnisse nationaler Schönheit und innernaturelle Werte zu registrieren gehabt. Damit ist selbstverständlich das Interesseum des internationalen Kongresses auf eine Sonderbank aufgestellt. Wie viele Jahre gerechte Arbeit, gelehrte Tätigkeit, ohne Erfahrung, ohne Witterung und ohne Bezeichnung wird es bedürfen um das Schriftlein wieder flott zu machen? Gewissens darf man es nicht so bald, wünschen will es aber jeder, dass die Wissenschaft am besten liegt. Der einzige eine deutscher Beifürchtung einiger Männer bringt meinetwegen hat, wird ihm Meinholt nicht Narren geben, der ein für die Begehrung des Congresses eingesetztes Gedicht mit den Worten schlägt:

„Je höher soll ein Tagen sein crew,
So höher wird es aller Dänen lagen.“

Dr. F. L. Kraut,

Darwin über die Abstammung des Menschen.

II.
(Gedanken.)

Es ist schwer gelingt worden daß ein Theil irgendwie Werbung bringe. Der Schopenhauer kostet aber die Romantikende Wölfe mit einem Stein. Renger lehrt sehr leicht einen amerikanischen Wolf auf diese Weiße Palmarose zu öffnen, und später gebrachte dieser dann auf eigenen Natursteinen und anderen Arten von Wölfen ebenso wie Löwen zu öffnen. Er entfernt auch die weiche Kinde einer Jagd welche einer unangenehmen Geschwindigkeit hatte. Diese daben Affen lehrte man den Tod eines großen Wolfes mit einem Stock zu öffnen, und später gebrachte er den Stock als kebel um schwere Ketzer zu bewegen; und Darwin hat sich geschickt wie ein junger Drang einen Stock in einem Spalt sticht, seine Hände an das andere Ende brachte und rückte in der nächsten Reihe als kebel benutzt. In den eben erwähnten Wölfen werden Stein und Gestein als Werbung gebrannt; sie werden aber gleichzeitig als Waffen benutzt, wie Berghen nach der Naturkunde des bekannten Niedenbergs Schimpfer in Westfalen anführt, und auch stinkend beschädigt hat, anderer Weise zu präsentieren. Dagegen bemerkt der Herzig v. Regel daß das Formen eines Werbungs zu einem speziellen Zweck dem Menschen absolut eigenständlich sei. Sie J. Lubbock bemerkt aber das, als die Menschen durch Geschreis zu angenehmen Zwecke benutzten, für Viehselten peinlich verfolgten und dann die häuslichen Haushalte benutzt haben werden. Von diesem Standpunkt herzuft ist dann nur eines kleinen Schrift um die Feuerkreise absichtlich zu verbrennen, und eines sehr großen Schrift um sie vor zu retten. Indessen dachte der letztere Freiherr nicht lange Zeit bedacht haben, wenn wir nach dem ungetreuen Zeitturmwall zwischen welches Berglinge ehe das Reich der neuen Sozialperiode begann seine Werbungs zu öffnen und zu politen. Wenn Berghen der Feuerkreise werden, wie Lubbock gleichfalls bemerkt, Justus verdorbenenjen, und dem Schrift bestreiten wie sich Wölfe entwickelet haben: „hierdurch können die beiden großkaligen Methoden Feuer zu erhalten entstanden sein.“ Die Natur des Feuers wird in den vielen vulkanischen Sprudeln, wo lava gelegentlich durch die Wölfer fließt, bekannt geworden sein. Die entzündeten Affen bauen sich, wahrscheinlich durch Gestalt geleitet, temperate Häuser

auf Blättern. Wie aber viele Qualitäten in großem Maße vom Verstande kontrolliert werden, so kannen auch die einflussreichen, wie dieser, sich solche hohen Reichtum zu bauen, leicht in einen willkürlichen, bewussten Zustand übergehen. So ist bekannt daß der Drang sich zur Reichtum mit den Blättern des Pfefferbusch gebaut, und Durst führt an daß einer seine Stomachus sich gegen die Sonnenstrahlen darum schlägt daß es eine Stomachus über den Kopf wort. In diesen letzten Gesamtheiten sehen wir wahrscheinlich die ersten Schritte zu einem der einfachsten Kästen, nämlich von Architektur und Mündung, wie sie unter den frühen Stammesleuten des Menschen entstanden.

Die Häufigkeit der Sprache ist mit Recht als einer der Hauptunterschied zwischen Mensch und nichtem Thiere betrachtet worden. Über, wie ein durchaus competenter Naturforscher, Bischof Weizsäcker, bemerkt, der Mensch ist nicht das einzige Thier welches der Sprache Gewissen machen kann, um das ausdrücken kann was in seinem Geiste vorgeht, und möchte nach einiger Vorsicht ebenso kann in dieser Weise von andern ausgedrückt wird.¹ Der Cebus Azarae in Paraguay gibt, wenn er aufmerksam ist, wenigstens noch verschiedenste Laute von sich, welche bei andern Affen ähnliche Erzeugungen veranlassen. Die Erzeugungen des Gesichts und die Gefahr von Affen können von uns verstanden werden, und sie verstecken zum Theil und. Es ist noch eine merkwürdige Thatheit daß der Hund mit seiner Domestikation in wenigstens 4 oder 5 verschiedenen Tönen geschnallt gelernt hat. Die animalische Sprache indessen ist dem Menschen eigen geworden; aber er bringt gewissnhafter mit den niederen Thieren ununterbrochene Ausdrücke in Verbindung mit Gefahren und Erzeugungen seiner Geschäftswelt um seine Meinung auszudrücken. Dies gilt besonders für die einfachen und leidenden Gefühle, welche aber nur wenig mit unserer höheren Intelligenz im Zusammenhang stehen. Unsere Kästen des Schmerzes, der Furcht, der Liebhabertheit, des Angers, in Verbindung mit entgegengesetzten Handlungen, und das Verhalten einer Mutter mit ihrem geliebten Kind sind ausdrucksstarkster als irgendwelche Worte. Es ist nicht zwecklos die bloße Häufigkeit der Articulation, welche den Menschen von andern Thieren unterscheidet, denn, wie jedem wohl bekannten Papageien Prech; es ist vielleicht die große Häufigkeit bestimmte Lautze mit bestimmten Ideen zu verbunden, und dies hängt offenbar von der Entwicklung der geistigen Fähigkeiten ab. Die Zweite der Regel bietet in weiteren Beziehungen die nächste Analogie wider Sprache der, denn alle Glieder besitzen Reaktionen die namentlich bestimmt, per Reaktion ihrer Erzeugungen dienenden Zucht; und alle Arten wieder das Singvogelchen befreien durchs Theil der Vermögen instinctiv. Der wilde Vogel und seine Kästen werden von den Eltern oder Vogelzüchtern geleert; diese Zucht sind ebenfalls wenig eingehender als die Sprache dem Menschen d. Die unbekanntesten, natürlichsten Verbindungen des Gehirns bei Thieren beriefen Spezies welche verschiedene Gegenen bewohnen, können ganz passend, wie Darwin bemerkt, mit Provinzialabstammung verglichen werden, und die Sangeschmetterlinge veranlassen, wenn auch verschiedenartig, Spezies lassen sich mit den Sprachen verschiedenster Menschenarten vergleichen. Aus reichstem folgt daß die instinctive Reaktion eines Raubthiers anzugeben kann auf den Menschen bestimmt Eigentümlichkeit ist.

Was den Ursprung der artifiziellen Sprache betrifft, so zweift Darwin nicht daß sie denselbigen der Nachahmung und dem durch Lieder und Gefahr unterstützten Mechanismus verschiedener natürlicher Zucht, der Sämen anderer Thiere und der eigenen instinctiven Ausdruck des Menschen verursacht. Wenn wir, sagt der Naturforscher, die geistige Sprachbildung beobachten, werden wir sehen daß der Mensch, aber wenigstens irgendwie, sehr früher Stammvater des Menschen, wahrscheinlich seine Stimme, wie er sonstigen Tagen eines der geborenen Affen thut, in aufgeregter Weise dazu neigt eine artigkeitsliche Lieder zu heraustrachten, d. h. alle von Singen. Nach einer sehr weise verarbeiteten Analogie können wir schließen daß dieses Verhalten bestimmt während der Werbung des heiligen Schafherden ausgestellt sein wird, um verschiedene Gemüthsbewegungen abzuschütteln, wie Liebe, Eifersucht, Triumph, und gleichfalls um die Ausweitung für die Rassenbücher zu dienen. Die Nachahmung menschlicher Kästen durch artificielle Zucht nach Menschen zum Urführung, gewis haben welche verschiedene erprobte Erzeugungen aufzuweisen. Da es auf die Frage der Nachahmung persönlich steht, weicht die bedeutende Reaktion bei unsrein nächsten Verwandten, den Affen, bei Menschenaffen, Pottos und bei den hochstehenden Menschenaffen, alles was sie nur hören aufzuhören, nicht eine Bedeutung. Da die Affen sicher nicht von dem berichten was von Menschen zu ihnen gesprochen wird, und da sie im Ursprungsländern der Menschen ihren Vorfahren zurück, so erscheint es durchaus nicht unglaublich daß irgendwelches tierisch (wirz) artifizielle Thier darauf gefallen sein könnte das Heulen eines Raubthieres aufzuhören, um dadurch seinen Widerstand die Natur der zu erwartenden Gefahr anzudeuten; und dies würde ein

einen Schritt zur Bildung einer Sprache gewieft haben. Wie nun die Stimme innner wird und weiter fortwährt werden bis Stimmgangsweise gehörig und in Folge des Princips der vereinfachten Wiedergabe Gesprächsverkehr werden kann, und werden weiter auf das Vermögen der Rede zurückgeführt haben. Aber noch viel fehlerhaftvoller ist ohne Zweifel die Beziehung zwischen dem frivogenen Bereich der Sprache und der Entwicklung des Gehirns gewesen. Die größtmöglichen Dialektalisten müssen wissen daß bei irgendwelchen jungen Verläufen des Menschen viel höher entwickelt gewiesen sein als bei irgendwelchen jungen lebenden Affen, selbst bevor die unvollständigste Form der Rede hat in Gebrauch kommen können. Mit diesen aber überflüssig glauben daß der beständige Übung und die weitere Entwicklung dieses Vermögens dadurch auf die Seele zurückgeführt haben werden daß sie dieselbe in den Stand setzen und erstaunlich lange Gebrauchszeit zu durchhalten.

Warum die jetzt für die Sprache benötigte Organen ursprünglich schon vorhanden waren, ist schwer zu erklären, und zwar eher als irgendwelche andere Organe, ist nicht schwer einzusehen. Amnesten haben ein plötzlich beständiges Verlangen sich mit Hilfe ihrer Antennen unter einander verständlich zu machen, wie über gezeigt hat, welcher ein ganzes Kapitel der Sprache der Insekten widmet. Wie könnte auch unsere Finger als wichtigste Hülfsmittel benutzt haben, denn eine vierzig größere Person kann einen Tasten jedes Theil einer in einer öffentlichen Versammlung höchst geschätzten Note auf diese Weise mitteilen; der Beifall einer kleinen Menschheit auf einer Hand bei einem solchen Gebrauch würde aber eine sehr bedeutsame Erfahrung gewesen sein. Da die höheren Säugetiere Stimmsorgane besitzen, welche nach denselben allgemeinen Plan wie die unsern gebaut sind, und welche als Mittel der Mitteilung dienten werden, so war offenbar wahrscheinlich daß, wenn das Vermögen der Mitteilung weit entwickelt werden sollte, diese selben Organe noch weiter entwickelt werden würden; und dies ist durch Zahlensymbole der beständigen und gut angepaßten Thiere bestätigt werden, nämlich der Zeugnisse und der Lippen. Die Thiere, die höhere Affen ihre Stomachus nicht zur Sprache benutzen, erfüllen sich ohne Zweifel dadurch daß ihre Intelligenz nicht hinreichend entwickelt werden ist. Der Unterschied dag sie dieselben Organe besitzen, welche bei langer fortgesetzter Uebung zur Sprache hätten benötigt werden können, obwohl sie nicht in dieser Weise benutzen, ist dem Zelle parallel, doch viele Vögel welche Singvogelchen behagen trocken doch nie male singen. So haben die Krähe und die Krähe ähnlich gehende Stomachus, die ersten braucht bischließlich zu manöuvrieren Gefangen, die legt nur zum Krähen. Nach die Häufigkeit artificieller Sprache an sie, so schließt Darwin diese Abhängigkeit, hinter kein unerklärbares Hindernis für den Menschen dar daß der Mensch sich und irgendwelcher niedriger Seele entzweit hat.

"Schleimhauttheil, Individualität, Abstraktion, allgemeine Theorien" des Thieres werden von mir. Darin etwas latenter in 36 Seiten abgehandelt. Es gibt ja die so genannte Eigenschaft, die nicht den Besitz einer vollkommenen Sprache entspricht. Wenn er aber fragt ob ein schlummernder Hund nicht das vielleicht über die Erinnerungen seiner Jagden reflektirt, so entwischen wir schwierig: daß die Hunde trümmern, freit auch allem Zweifel, aber wie war was sie trümmern, hat noch nie ein Sterblicher erfahren. Wenn er folger. Wenn eine Seele das Schleimhauttheil kennt, so nimmt er eben das Schleimhauttheil in einem leb. warmen Zustand. Und wenn er mit Wagner fragt: "Wie wenig kann das abgesonderte Theil eines verharmlosenden aufstellenden Widders, welches kann irgend absonste Werte gebraucht und nicht über die absonste hat - wie wenig kann ein lebend. Leib sein Schleimhauttheil, beschädigen, aber über die Natur ihres Defektes reflektirt?" Dann antworten wir: Wenn dieser Theil beschädigt, und bricht: "Wer das Tages ist man auch mehr leichter kann das Brüder getrennen, und wird meines und meines wieder getrennt sein?" - dann steht mit dieser einen Frage die Seele perspektivisch über der Seele jedes der beiden Thiere. - Doch, wir wollten ja nur erinnern, und bestreiten also daß Darwin auch ein genügend Theil für Sprache in manchen Thieren habe. Wenn Wagner enthalten will, daß das niedrigste Geschlecht der den Menschen, und diese bewundern offenkundig die Schönheit ihrer männlichen Gattungen. Keinzig nicht pur Passionsheit der Reaktion des Menschen auf das Weibchen.

Was sehr vornehm ist der Verlust an das Gefühl der Religion, glaubt aber innerhalb des menschlichen Gefüges die Niedern, vertrauen dem religiösen Empfindung gegenüber erinnern zu dürfen an die uns Unterordnung, Furcht, und vielleicht noch anderen Gefühlen genügend Nähe des Gottes zu seinem Herzen. Ein ein gewisser moralistischer Geist, eine Art Gewissen, kann den Thieren nicht ganz abhanden werden, und der Kinde hat sehr wahrscheinlich das jetzt. Thier, wenn er nur mit einer aufgeschreckten sozialen Reaktion vorliegt ist ungewöhnlich von Gewissen erlangen würde, sobald sich seine instinktiven Triebe so weit

aber nehrig so weit als beim Menschen entwölft hätten." Dafür als mit diesem Worts-Sage ist es bestellt mit dem von Dante über die Unglücklich und gewiss keinem Schmerzähnenden, somit Empfinden der Thiere bekräftigt, und im Abschluß davon vor aus, eine Art Parallel zwischen dem sozialen Dasein und den sozialen Menschen leicht durchschlagend. "So groß auch die Verschiedenheit ist, so weit gießen sich Menschen und den höheren Thieren ein mag, sie ist sicher nur eine Verschiedenheit des Grades und nicht der Art. Wir haben gesehen daß die Empfindungen und Sinnesfälle, die vergleichbares Empfangen und Fähigkeiten, wie Liebe, Gedächtnis, Hoffnungsfest, Steigerung, Radierung, Verstand u. s. w., ebenfalls der Mensch führt, in einem beginnenden oder punzilen selbst in einem, gut entwölften Zustande bei den niederen Thieren gefunden werden. Sie sind auch in einer gewissen Grade der erhablichen Verdienst wert, wie wir den domestizirten Hund im Vergleich mit den Wolf oder Schakal sehen. Wenn behauptet wird daß große Fähigkeiten, wie Schlüpferschärfen, Hirschkugeln u. s. w., den Menschen eigentlichlich sind, so kann es wohl der Fall sein daß diese die besitzenden Thiere anders weit fortgeschrittenen intellektuellen Fähigkeiten habt; und doch wiederum sind hauptsächlich das Ergebniß des fortgeschrittenen Gewerbes einer höchst entwickelten Sprache; das heißt Künstliche und halb Instinctive der Sprache aber nicht noch immer den Standpunkt ihrer allmählichen Entwicklung auf sich. Der verdächtige Claude an Gott W. des Menschen nicht allgemein, eigen, und der Gottes an höliger höchste Kraft folgt naturngemäß auf seinen andern geistigen Kräften. Das moralische Gefühl bietet vielleicht die beste und höchste Unterscheidung zwischen den Menschen und den niederen Thieren dar."

Aus dem Deutschen Reichstag.

in Berlin, 28 April. Die heutige (25.) Sitzung begann um 1 Uhr. Um 1 Uhr trat Bundesdeutsch. Dörling, v. Minnert, Albrecht, Albrecht, Holl u. a. Die Commission für den Abg. Schulz eingetragenes Gesetzvotum, betreffend die privatrechtliche Stellung von Beratern, hat sich unter dem Vorsitz des Abg. Wolf confirmirt. Stellv. Vorsitz. ist der Abg. Böhme. Der Stellv. Sekretär findet nach nicht zufrieden. Bei der dritten Lesung des Gesetzesvotums betrafen die anderwärts Bertholdius g. der Präsidentische Beiträge für das J. 1869 weist die Kammer der darauf hin: bei der Telegraphenverordnung nur einen Theil ihres Gebrauchs für 1869 verabschiedet, und in Folge dessen auch nur den bei weiteren Meistern Theil der ab möglich und notwendig, etablieren neuen Anlagen ausdrücklich habe. Der Grund in dag die Kosten neuer Anlagen zuverlässiger seien. Der Grund in dag die Kosten neuer Anlagen in diesen Betreuungsbezirke der den zweitwürdigen Überlebensprüfung bestimmt werden müssen, und viele Überlebtsfälle seien nicht in genügendem Maße vorhanden gewesen. Nun kann zwar niemand dem vor konstituierende Recht der Regierung bestreiten bewilligte Güter nicht zu verabschieden, aber auf keinen Fall entziehe das Berichts. der Telegraphenverordnung den Grundlagen einer rationalen Wirtschaftsführung. Die weitere Entwicklung des Telegraphensystems werde dadurch graviret lassen giebt, und es ist dringend zu wünschen dag man von einer Seite — die durch kein Gesetz, sondern lediglich durch die Art der Höheren Staatsverfassung begründet ist — abstehe, und daß die Telegraphenverordnung nicht mehr als ein gezwungenen in sich selbst abschließender Verordnungsweg behandelt werden, der zum Süßlande verhältniß sei wenn er sich nicht selbst die Mittel zum Geschäft liefern. Bundeskommitt. Michaelis gibt zu daß die Frage einer langen Konsequenz bringende bedeutet sei, und die sie aber erst bei Beauftragung des Bundesstaatsministeriums stünde. Abg. Holler ist stimmt hundert Abstimmen; von drey aber in Ganzheit absonder verhältnisse die Rechnung in der Telegraphenverordnung von den jüngsten Jahresabschöpfungen unabhängig zu machen. Der Telephonenturf wird darauf in letzter Erfüllung mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Das Haus tritt sodann unter dem Vortheile des reichen Geschäftsmannen Höhner, Schöpfer in die private Betrachtung des Gesetzgebers betreffend die Verbindlichkeit zum Schadensersatz für die beim Betrieb von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. verhülfen gefährdeten Rüttlungen und Abberverdeinungen ein, und zwar wurden gesetzlich die §§. 1 und 2 der Regelung gleichzeitig zur Diskussion gestellt. Die beiden laufen: 1. Wenn der Betrieb einer Eisenbahn ein Bergwerk zerstört oder zerstört verlegt ist, so hat der Betriebsunternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, solfern er nicht beweist daß der Schaden durch Gewissheit über durch eigene Verhülfen bei Geistesten oder Bergleuten verursacht ist. §. 2. Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Goldmine (Schürze) oder eine Grube betreibt, sofort, wenn ein Betriebsunfall oder ein Bergungsunfall eine zur Gewinnung oder Beauftragung des Betriebs oder der Arbeit am angenommenen Berufe durch ein Bergfauß in Ausbildung der Dienstleistungsfähigkeit des Leib oder die Arbeitsverletzung eines Bergmanns verursacht ist, für den dadurch entstandenen Schaden. Diese Regelungen schließen aus dem Abg. Baumer, Eidenbenck, Reichenberger (Dorf), Auermann u. a. vor. Abg. Baumer: Ich möchte hier auf den Punkt, indem es an der Bezeichnung dieser Regelungen bestehen, einen größeren Nachdruck legen, und vor allen daß beide Sätze nur den Richter habe daß er im Urtheil berichtet

Gesetz selbst bestellte handhaben werde, wenn die mittlere Wagnis-Mögl. die habe aufzuwerfen können, einzufügen und einen gewissen Nachdruck habe der Richter mit dem betreffenden Nachrath habe nicht geschehen lassen will. Diese ein helles Zeugniß ist einer wichtigen Jurisprudenz, w. d. Ihnen Sie überall Gesetz dieser Art giebt nicht zu Ende bringen. (Wer mehr?) Denen kann ich nur, lassen Sie die Richter dieses Urtheile vom vorliegenden Gesetz zurückwerden; weil bis da überzeugt, welche unsere Ansicht von dementsprechend an der Gesetzesrichtung. (Gesetzrichtung!) Wenn ich auf den speziellen Fragenstand eingehe, so kommen vielleicht zu der großen Frage: soll das Urtheil die Rechtschädigung für gewisse Geschäftsbürokratien allgemein ausgeschlossen werden, oder soll ein Unterschied gemacht werden zwischen gewissen Geschäftsbürokratien und den anderen Kategorien in §. 2 des Gesetzes gesetzt sein. Der Vorsitz hat statthaft das Abg. Schulz ist der das er beide ganz mit bestreiten will, und er kommt so zu einem gemeinsamen Abschluß für alle Richter. Ein großer Theil der Rechtsprechung hat früher bestimmt war dieser Sprachgestaltung, und schließlich haben sich nur wenige Stimmen für das Schonenschem aller Geschäftsbürokratien entschieden. Das Urtheil wird die Meinung dag die Eisenbahnen an sich ein so abweichend potentiellökonomisch Institut ist um allen anderen Gewerben, daß man gewiss folglich zu keinem Unterchied kommt. Das bestreit Schulz nicht ich müsse gegen den Schulz schon Reaktion haben. Abg. Reichenberger (Dorf): Der Schwierigkeiten die für dieses Gesetz durch die bestehende Verhinderung innerhalb des generellen oder praktischen Rechts entstehen, und nicht bloß preteriert, sondern wesentlich auch materieller Natur. Sie betrifft vornehmlich die hochwichtige Frage: ist rechtlich ein Bergleiter über die Betreibung Eisenbahn seine Musterrechte verunsichernd? Dies Schwierigkeiten machen sich natürlich vor allem bei den Eisenbahnen und Bergwerken. Mir scheint es doch anzweifelhaft das Hauptproblem bei Gesetz zunächst im Beziehung auf die Eisenbahnen kann insoweit kein Fehler ist, ganz besonders bezüglich weil den Eisenbahnen eigentlich ein privates Konzept zur Seite steht, tem für das Rechtsein auf seine Seite entschieden kann. Es geht nämlich das Urtheil des letzten Gesetzes, großen Angst und Rücksicht, welche ja sonst so vieles eine Auslegung, zwischen den Interessen der delikatseitigen Beratungen verhindert, bei den Eisenbahnen keineswegs auf nicht hat. Das glaube auch daß die Nachprüfung bestätigen die gleichen wie Eisenbahnen sei durch dieses Gesetz in ja keiner Weise zu ratsch geworden, um soviel durch die Einschränkung darüber werden daß in allen anderen Gewerben der Rechtsauffall einer der Eisenbahnen Eisenbahnmutternehmer ist. Richterleben können aber bei der Eisenbahnenregelung nicht dieses Gesetz in Betracht geraten. Ich halte keine daß im allgemeinen der Rechtsverfolgungsrecht angewandt werden mag; obwohl ich von meinem juristischen Standpunkt aus den Richtermaßnahmen als einziger gerechter deutscher aus. Es ist mir aber unverständlich die Eisenbahnen im Range von Eisenbahn das es für nur um einen einzelnen Theil der Geschäftsbürokratie über diese Gesetz giebt, und daß die ganze Frage war bei dem Rechtsverfolgungsrecht endgültig erledigt werden kann. Wie kann die Abseitung des Schulz seine Einsprache nur dringend empfehlen, aus der Überzeugung dag noch lange der Sohn die Bestimmung des Bundesdeutsch. ja einem so leid gegründeten Gesetz nicht bald erlangt werden können. Im Gegenteil das Eisenbahn benutzt in dag eine Definition des Rüttelns „höhere Gewalt“ nach allen Richtungen bin zerstörend und fasziniert jenseits nicht möglich ist. Die Abgeordneten aber ist es ungewöhnlich durch Verfolgung und Durchsetzung ihrer Jurisdiktionsrechte, ja nach denjenigen Funktionen durch Richter, durch Menschen oder Richterleben die nicht verwaltunglich und nicht abgesetzbar werden können, als in diesem Beispiel „höherer Gewalt“ zu benennen seien. Dann aber ist es klar daß diese höheren Gewalt auch bestreit werden darf eine gewisse kleine Art von direkten Rechten der Eisenbahnen erfüllt, etwa die Eisenbahn aufzuhören eine Eisenbahn in die Land erneut mögen werden. Wie steht es denn aber wenn dieser Artikel durch die Abstimmung des Unterhauses nicht bestätigt wird, dann durch eine Abstimmung der Abgeordneten? Daß unterhalb der Rechtsprechung der Richter durch die Richterleben, das im vorliegenden Falle ist, die allgemeine Rechtsfolge, im rechtsschaffenden Sinne jedoch durch Aufhebung des Oberlandesgerichts bestimmt ist, sieht gleichzeitig in dem vorliegenden Gesetz, und wenn Abgeordneten bestimmt es anderthalb hinzugefügt. (Gesetzrichtung!)

Reichstag. 26 April. — Die Kaufmänner und Werthüter hat am 25. in den Wahlgemeinden Gebiete ein beweisbares Bild, welches lebhaft an die bestehende Schädigung in Sachsen und Westphalen erinnert. Die Werthüter mögen die Bild ausdrücken; denn in Sachsen war es schon bald d. die, als daß einige Gewerbe nach der Worte Reichstag sagten, was das in der Hinsicht da in großer Summe nur 186 gezeigt haben könnte. Gleichzeitig ist die Wahlgemeinde, die eine solche Schädigung in Sachsen und Westphalen erinnert werden, der Urtheil, daß eine entsprechende Guilt verhängt von zwei bis drei Jahren an Sachsen, einer solchen Schädigung in Sachsen und Westphalen angezeigt werden, in Brand befindet; man wurde dabei dieser Kaufmänner und Werthüter. Was z. Zt. ein also beweigt dag ein Kaufmänner und Werthüter